

Selfie-Zubehör

Kopfhörerverstärker sind etwas für stille Genießer, die lieber in hochwertige Unterwäsche als in auffällige Designer-Klamotten investieren. Immerhin kosten sie so viel wie ein netzwerktauglicher AV-Receiver, bieten aber ein ganz intimes Privatvergnügen.

■ Test: Stefan Schickedanz



Sie sind gefasst auf einen Dreikampf, sehen aber vier Geräte auf dem Aufmacher. Doch es wurde kein Bild vertauscht, ein Testteilnehmer tritt im Tandem an. Als wäre der nach einer Überarbeitung mit NOS-Endröhren bestückte Opera Audio Cyber 20 MKII nicht ohnehin der Ausgefallenste in dieser Runde, kommt der Röhren-Amp auch noch mit ausgelagertem Netzteil daher. Auf der anderen Seite der Auffälligkeitsskala steht der schlichte, aber solide kleine viereckige Kasten von Burson. Die Australier wollen sich mit Class-A-Technik zum vergleichsweise günstigen Preis ein Stück vom Kuchen abschneiden. Doch dazu müssen sie auch gegen namhafte Konkurrenz aus England bestehen. Der Musical Fidelity MX-HPA stammt aus einem Haus, das für seine Class-A-Verstärker Weltruhm erlangte. Außerdem macht der Engländer optisch am meisten her. Bei ihm besteht nicht nur die Frontplatte aus dickem Aluminium.

TEST

Drei Kopfhörer-Verstärker

BURSON SOLOIST SL	650 €
MUSICAL FIDELITY MX-HPA	1000 €
OPERA AUDIO CYBER 20 MKII	1000 €

Die schicke Designer-Form – die anderen wirken dagegen recht hausbacken – erfüllt auch einen Zweck: Die verrippten Seitenwände dienen gleichzeitig der Wärmeableitung, denn im Innern werkelt nach Markentradition selbstverständlich eine vollsymmetrische Class-A-Schaltung. Zudem bietet der Musical Fidelity als einziger symmetrische Anschlüsse an.

Zusammenfassend kann man feststellen, dass alle drei Verstärkungsmaßnahmen nicht nur unkomprimierte Quellen, sondern auch iPods und iPhones im Klang drastisch aufwerten – vom immensen Dynamikgewinn ganz zu schweigen. Doch welcher ist der Beste?

Fotos: Julian Bauer, Archiv



OPERA CYBER 20 MKII 1000 EURO

Zum Schluss kommt das Gerät mit dem höchsten Originalitätsfaktor. Und den höchsten Unterhaltungswert besitzt die durch New-Old-Stock-Leistungsröhren aus England aufgewertete MK-II-Version des chinesischen Herstellers mit Sitz in der Hauptstadt Peking ebenfalls. Die beiden 6CH6 für die Single-Ended-Triodenschaltung der Ausgangsstufe liegen einzeln bei und müssen mit ihren Adaptern erst in die freiliegenden 9-Pol-Sockel des L-förmigen Gehäuses eingesetzt werden. Die Treiberstufe übernimmt eine Doppel-Triode, die ab Werk in der Mitte der Open-Air-Röhren-Abteilung platziert wurde. Außerdem dürfen Opera-Owner gleich zwei Geräte auspacken, denn der Cyber 20 besitzt ein separates Netzteil mit LC-Filterung. Das eigentliche Highlight ist aber der Ausgangsübertrager, der sich über einen Schalter an Kopfhörer-Impedanzen zwischen 10 und 600 Ohm anpassen lässt. Auch der Benutzer muss sich in der Handhabung an das eigenwil-



MANCHE MÖGEN'S HEISS: Die beiden offenliegenden Endröhren ragen über das Gehäuse hinaus und erfordern Umsicht.

lige Gespann anpassen, sonst kann er sich unversehens an den heißen, ungeschützten Endröhren die Finger verbrennen. Selbst wenn der Cyber 20 MKII sich mit dem Hauch des Verruchten umgab – Achtung bei kleinen Kindern im Haushalt –, so konnte er klanglich voll überzeugen. So vollmundige Klangfarben zauberte keiner der Mitbewerber aus den diversen Hörern hervor. Auch die Selbstverständlichkeit, mit der selbst große Lautstärken möglich waren, überzeugte auf ganzer Linie. Wer es rundum stimmig, warm aber trotzdem nicht schmalbandig mag, dürfte von diesem eigenwilligen Gerät begeistert sein. Besonders der saftig, vollmundige Bass und die angenehmen, aber nicht weich gespülten Stimmen liefern weitere Argumente, um einen Tausender für den Außenseiter auszugeben.

FILIGRAN: Statt automatisch bestückten Platinen offeriert Opera Point-to-Point-Verdrahtung.



FAZIT



Stefan Schickedanz
AUDIO-Mitarbeiter

Was niederimpedante Hörer bereits am iPhone leisten, ist wirklich erstaunlich. Dennoch gilt: Wer einen hochwertigen Hörer besitzt, der sollte ihm zumindest für zu Hause einen Kopfhörer-Verstärker gönnen. Und wer einen Hörer mit über 100 Ohm hat, dem bleibt eigentlich sowieso kaum etwas anderes übrig.



STECKBRIEF

OPERA AUDIO CYBER 20 MKII	
Vertrieb	Opera 0 72 31 / 298 88 68
www.	opera-online.de
Listenpreis	1000 Euro
Maße B x H x T	14,5 x 11,2 x 19 cm
Gewicht	8,5 kg
ANSCHLÜSSE	
Hochpegel Cinch / XLR	1 / –
Digital-Eingänge	–
USB-Eingang	–
Pre Out	–
Kopfhörer-Ausgang	2 (6,3mm-Stereoklinke)
Besonderheiten	Röhrenverstärker

AUDIOGRAMM

	<ul style="list-style-type: none"> ➕ Satter, ausgewogener Klang mit besonders angenehmer Stimmwiedergabe und knackigem Bass. ➖ Freiliegende Röhren
Klang	110
Ausstattung	gut
Bedienung	sehr gut
Verarbeitung	sehr gut
KLANGURTEIL	110 PUNKTE
PREIS/LEISTUNG	SEHR GUT

MESSLABOR

Frequenzgang zeigt frühen Bassabfall unter 200 Hz. In den Höhen lässt der Pegel ab 10 kHz geringfügig nach. Mit 87 dB Signal-Raschabstand schlägt die Röhre immerhin den Transistor von Burson. Der Ausgangswiderstand liegt bei 90Ω. Der Opera klirrt röhrentypisch mehr als die anderen, hat aber eine gehörsympathische, zu hoher Ordnung gleichmäßig abfallende Abstufung mit dominierendem K2-Anteil.

